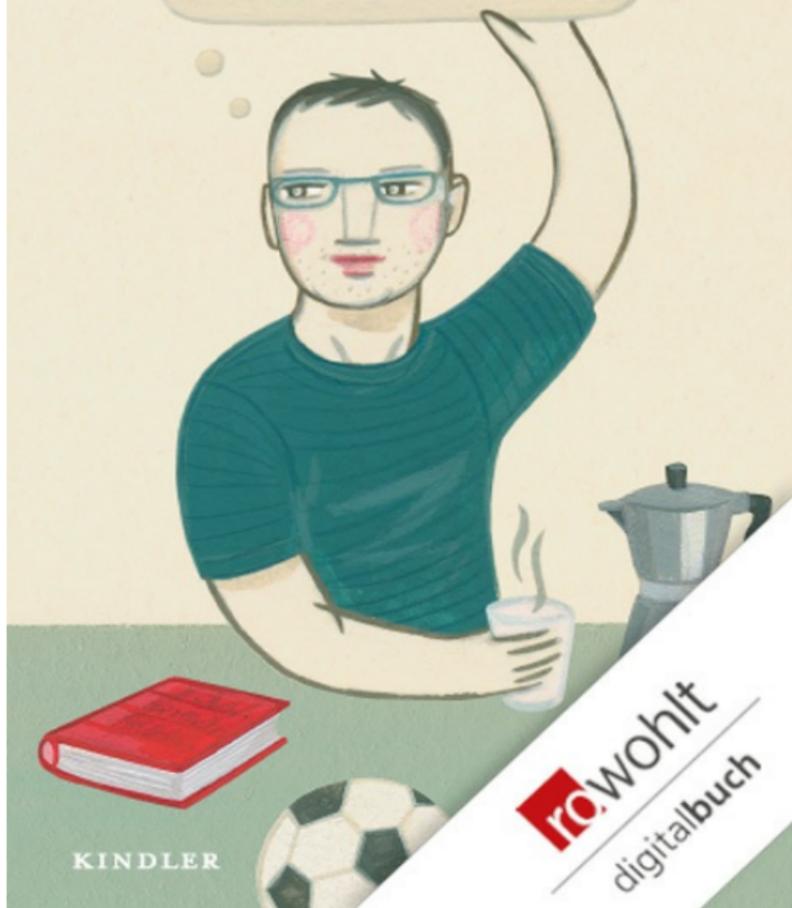


JAN WEILER

mein Leben  
als Mensch



KINDLER

ro.wohlt  
digitalbuch

ich eine Idee hatte, die ich für Super-Nanny-ebenbürtig genial hielt. Ich forderte Sara, unsere Tochter Carla, unseren Sohn Nick und unser Au-pair-Mädchen Natalya auf, jeweils ihren Urlaubswunsch auf einen Zettel zu schreiben. Dann würde ich alle Stimmen auswerten und sehen, was womit eventuell in Einklang zu bringen war. Aus der Schnittmenge könnten wir dann gemeinsam das Urlaubsziel ableiten. Total demokratisch und

fair. Also versammelte ich meine Lieben am Küchentisch, und für eine gute Minute war es vollkommen ruhig bei uns zu Hause. Man sollte so etwas öfter machen. Ich sammelte die Zettel ein.

Meine Frau schrieb: «Ans Meer, nicht Italien.» Carla schrieb: «Ans Meer von Italien», denn sie will unbedingt zu unseren Verwandten. Nick schrieb gar nichts, denn er kann noch nicht schreiben. Er malte einen Roboter, der mit einem

Laserstrahl auf einen Mann schoss, dem davon der Kopf schmolz. «Das ist aber ein schönes Bild», lobte ich. «Wer ist denn der Mann?» «Das bist du», antwortete Nick und malte seinem Roboter ein drittes Bein. Natalyas Zettel enthielt die Worte «Schwarzes Meer». Ich selbst hatte geschrieben: «Entweder in die Berge oder Städtereise. Nicht ans Meer!!!»

«3 : 1», sagte Sara. «Alle wollen ans Meer. Ich fürchte, du musst dich damit abfinden.» Ich sah

einen Verbündeten suchend zu Nick hinüber, aber der ist vier Jahre alt, eignet sich nicht für Koalitionen und hatte mir außerdem gerade den Kopf mit seiner Laserkanone weggekockelt. Sara hatte recht, ich stand alleine da.

Sie war sehr zufrieden. «Jetzt müssen wir uns nur noch einigen, wo es genau hingehen soll. Ich sage nur: Nicht nach Italien, das ist meine einzige Bedingung.»

Natalya, die zwar nicht zur

Familie gehört, aber dennoch stimmberechtigt ist, damit sie kein Trauma mit zurück in die Ukraine nimmt, begann einen längeren und schwerverständlichen Vortrag über Jalta und die Krim, die Abende bei Wein und Gitarrenspiel sowie die Herzlichkeit aller Ukrainer und die Möglichkeit, dort Kultur und Badeurlaub vollkommen selbstverständlich zu verbinden.

Nach zehn Minuten hob ich die Hand und rief: «Lasst mich euch von Südtirol überzeugen.» Carla